

Die Natur spielt verrückt – Hormone regeln jedoch Instinkte des Wildes

Weidmannsheil

Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Der Schein trügt: Nicht nur Rube, sondern auch Fortpflanzung ist beim Feldhasen bereits im Jänner angesagt. Foto: N. Mayr

Von GF Mag. Christopher Böck, Wildbiologe

Frühling im Winter – kurz darauf doch tiefer Winter. Da soll sich noch einer auskennen! Doch die Wildtiere lassen sich nicht beirren. Jetzt findet bei manchen die Rausch-, Ranz- und Rammelzeit statt: Wildschwein, Fuchs, Feldhase und andere feiern Hochzeit.

Feldhase

Bevor Feldhasen an Hochzeit denken, steigen sie in den Boxring. Ab Anfang Jänner lassen sich auf Wiesen und Feldern hitzige Kämpfe beobachten. Aber es sind nicht rivalisierenden Männchen, die hier boxen, sondern Häsinnen testen, wie stark und widerstandsfähig der Partner ist. Nur wenn er die Prüfung be-

stehen auf die Welt, die bereits voll ausgebildet und somit sogenannte Nestflüchter sind.

Fuchs

Die Rüden, also männliche Füchse, werben momentan um eine Fähe, das Weibchen, und „singen“ dabei. Denn mit heiserem Gebell, das an das Jaulen eines Hundes erinnert, wollen sie die Weibchen beeindrucken. Durch diese wird ein Duftsekret verströmt, das die Hormone der Rüden verrücktspielen lässt. Für Menschen wird das Sekret aber eher als Gestank empfunden und riecht nach Ammoniak. Wenn sich dann zwei Füchse gefunden haben, kommen etwa Ende März die zunächst blinden Welpen im Bau zur Welt.

Biber

Haben sich Biber Männchen erst einmal für ein Weibchen entschieden, bleiben sie ihrer Auserwählten ein Leben lang treu. Das sind immerhin bis zu 20 Jahre. Die Tragezeit bei einem Biberweibchen beträgt rund 100 Tage. Dann kommen bis zu vier Jungtiere auf die Welt.

Waschbär

Im neuen Jahr ist die Ranz-

zeit in vollem Gange. Die Männchen haben bei den Weibchen die Qual der Wahl, warten diese nämlich gemeinsam an einem Sammelplatz auf einen Partner. In Oberösterreich ist das aber weniger der Fall, denn so viele Waschbären gibt es zum Glück (noch) nicht. Das Weibchen selbst lässt sich aber lange – oft mehrere Nächte – bitten, bevor es sich beglücken lässt. Nach etwa 60 Tagen werden die Jungen geboren.

Wildschwein

Keiler, also männliche Wildschweine, umwerben die Bache mit schaumigem Speichel. Im Wurf, also dem Rüssel der Weibchen duftet das wie Parfüm. Die Keiler markieren aber auch noch das Revier mit Urin. Die sogenannte Rauschzeit beginnt bereits im Dezember und kann bis Februar dauern. Die Bache sucht sich den stärksten Keiler des Reviers aus und zwischen März und Mai kommen die Frischlinge zur Welt. Ist es zu dieser Zeit nasskalt, reguliert das Wetter am besten die fortpflanzungsfreudigen und äußerst anpassungsfähigen Wildschweine.



Auch wenn noch Frischlinge geführt werden, die Bache – und so manche Frischlingsbache – sind „rauschig“, also paarungsbereit. Foto: F. Fritsch